Zwei Master-Abschlüsse mit einem Studiengang

Student Jonas Feld über das Doppelmaster-Programm in der Volkswirtschaftslehre und seine Eindrücke aus Polen

Vor kurzem ist Jonas Feld aus Warschau zurückgekehrt. Dort hat der Student der Volkswirtschaftslehre ein Studienjahr im Rahmen eines Doppelmasterprogramms der Universitäten Warschau und Trier verbracht. Im Rahmen dieses Doppelmasterprogramms erhalten die Teilnehmer mit 120 Leistungspunkten zwei Mastergrade von zwei unterschiedlichen Universitäten, den M.Sc. Economics mit Spezialisierung European Economic Integration von der Universität Trier und den M.A. International Economics von der Universität Warschau. Xenia Matschke, Professorin für Internationale Wirtschaftspolitik und Koordinatorin des Programms, hat mit Jonas Feld gesprochen.

Herr Feld, was hat Sie dazu bewogen, bei diesem Programm mitzumachen?

Bereits vor meinem Masterstudium habe ich den Bachelor in Volkswirtschaftslehre und in Politikwissenschaft in Trier absolviert. Während des Studiums hat mich vor allem die Europäische Integration interessiert, und dieses Thema wollte ich auch im Master weiter vertiefen. Der Trierer Teil des Doppelmasters beschäftigt sich direkt mit Europäischer Integration, und in Warschau verlagert man die Perspektive dann noch auf die globale Ebene – das war für mich perfekt. Zusätzlich ist es in einer zunehmend globalisierten Arbeitswelt wichtig, sich in einem internationalen Arbeitsumfeld zurecht zu finden. Deshalb wollte ich den Master – zumindest zum Teil – im Ausland verbringen. Und diese Möglichkeit bot mir das Doppelmasterprogramm. Und dann fand ich auch noch die Uni Warschau als Kooperationspartner sehr interessant. Inhaltlich als renommierte Universität, aber auch attraktiv gelegen im derzeit wirtschaftlich wohl dynamischsten Land Europas. Warschau selbst erlebt gerade einen wahren Boom. Ganz Europa investiert dort, überall wird gebaut, das mitzuerleben ist gerade als Ökonom spannend.

Die Universität Warschau hat im Bereich Volkswirtschaftslehre einen sehr guten Ruf. Inwieweit hat das erste Studienjahr im Masterprogramm Economics in Trier Sie auf das zweite Studienjahr in Warschau vorbereitet?

Die Trierer VWL ist nicht in den großen internationalen Rankings berücksichtigt, das heißt aber nicht, dass sie sich hinter der Uni Warschau verstecken müsste. Die Lehrpläne des ersten Mastersemesters in Economics folgen international – auch in Trier und Warschau – in etwa dem gleichen Standard und haben weitestgehend ähnliche Inhalte. Mikro- und Makroökonomik sowie ökonometrische Methoden – typische Veranstaltungen des ersten Mastersemesters – stehen überall auf dem Lehrplan. Die Uni Trier hat mich hier ausgesprochen gut vorbereitet. Ich hatte keine Probleme, in Warschau den Anschluss zu finden.

Wo lagen die Gemeinsamkeiten zwischen dem Studium in Trier und Warschau, wo die Unterschiede?

Bei der Uni Warschau handelt es sich um eine bedeutend größere Universität. Und das hat viele Vorteile: Das Lehrangebot ist groß, man kann sich in viele Richtungen orientieren. Es gibt praktisch jeden Abend eine Vielzahl an universitären Veranstaltungen mit interessanten und prominenten Rednern aus ganz Europa. Wegen des Hauptstadtstatus haben die Dozenten häufig praktische Erfahrungen bei öffentlichen Institutionen – ein Mitglied des Präsidiums der polnischen Zentralbank lehrte unseren Kurs zu internationaler Geldpolitik, der ehemalige Repräsentant Polens bei der WTO unterrichtete die Handelstheorie.

Auf der anderen Seite hat schiere Größe auch Nachteile: Bei einem Kurs mit 200 Personen hat man nicht die Chance, kurz noch mal eine Nachfrage zu stellen. Die Sprechstundenzeit beim Dozenten ist zwangsläufig je Person sehr kurz gehalten. Individuelle Themenwünsche in Veranstaltungen können eher nicht berücksichtigt werden. Das ist an der Uni Trier anders, und das zeichnet kleinere Unis eben schon auch aus.

Das Studienprogramm ist ja sowohl in Trier wie auch in Warschau vollständig auf Englisch. Trotzdem könnte man sich vorstellen, dass man in Warschau im täglichen Leben, aber auch im Umgang mit der Universitätsverwaltung, polnische Sprachkenntnisse benötigt. Wie sind da Ihre Erfahrungen?

Grundlegende Worte und Begriffe der polnischen Sprache zu beherrschen, ist nicht zwangsweise notwendig, aber doch empfehlenswert. Man braucht Polnisch nicht fürs Studium und übrigens auch nicht für den Umgang mit der universitären Verwaltung, aber doch im Alltag.

Der angehende „Doppel-Master" Jonas Feld im Gespräch mit Professorin Xenia Matschke. Foto: Sheila Dolman

Wie haben Sie in Warschau gewohnt? War es schwierig, eine Unterkunft zu finden?

Die Uni Warschau hat ein Kontingent an Wohnheimzimmern für internationale Studierende reserviert. Die Zimmer sind sehr günstig (ca. 100 Euro/Monat), allerdings teilt man sich das Zimmer mit einem Mitbewohner. Küche, Toiletten und Duschen gibt es nur etagenweise. Einfache Ausstattung, könnte man also sagen. (Lacht). Generell ist der Warschauer Wohnungsmarkt für eine europäische Großstadt aber auch noch relativ entspannt, ich hätte auch in einem WG-Zimmer in der Innenstadt wohnen können. Ich halte das Wohnheim aber auch für eine wirklich gute Erfahrung, da ein großer Teil der Warschauer Studenten so lebt.

Gab es für den Studienaufenthalt in Warschau finanzielle Unterstützung?

Ja, man kann sich als Erasmus-Student registrieren lassen und erhält dann die gleichen Vorzüge wie andere Austauschstudenten des Programms auch. Neben organisatorischer Hilfe, einem kostenlosen Sprachkurs und auf Antrag weiteren Unterstützungen ist so auch eine finanzielle Förderung durch EU-Gelder eingeschlossen. Die ist meines Wissens auch gerade zum Wintersemester erst erhöht worden – in Warschau kommt man damit weit!

Die politische Lage hat sich in den letzten Jahren in Polen mit der absoluten Mehrheit der Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) doch wesentlich geändert. Haben Sie davon in Warschau etwas mitbekommen?

Ich weiß natürlich nicht, wie es vorher war, aber ich würde sagen: ja. Es hat das ganze Jahr über immer wieder große Demonstrationen in Warschau gegeben, die das öffentliche Leben in der Stadt teils komplett zum Erliegen gebracht haben. Vor dem Verfassungsgericht, übrigens ganz in der Nähe der ökonomischen Fakultät, hat es eigentlich dauerhaft Demonstrationen gegeben.

Würden Sie anderen die Teilnahme am Doppelmasterprogramm mit der Uni Warschau empfehlen? Wo sehen Sie die Vorteile gegenüber einem Masterstudium Economics nur in Trier?

Die Teilnahme empfehle ich auf jeden Fall! Internationale Erfahrungen, beruflich, aber auch kulturell, sind in unserer globalisierten Welt gefragter denn je. Vorteile gegenüber einem reinen Masterstudium in Trier gibt es zuhauf. Die universitäre Auslandserfahrung an sich, die Erweiterung des eigenen Horizonts, das Erlernen der Orientierung in einem auch kulturell fremden Umfeld, der direkte Kontakt zu unserem Nachbarland Polen, welches ich vorher gar nicht kannte, der Austausch mit anderen Studis, anderen Meinungen und Auffassungen, und vieles mehr. Fachlich am wichtigsten war für mich, dass ich gelernte Aspekte der europäischen Integration, des ersten Teils meines Masterstudiums, hier auch direkt in der Praxis verfolgen konnte. Polen ist das größte Empfängerland von EU-Beihilfen. Hier sieht man, wie die Mittelvergabe funktioniert, was mit dem Geld umgesetzt wird und welchen Unterschied Infrastrukturprojekte für die Menschen vor Ort tatsächlich machen.

Welche Ratschläge würden Sie Doppelmasterkandidaten, die zur Zeit noch an der Uni Trier studieren, mit auf den Weg geben?

Polnisch-Kenntnisse sind auf jeden Fall eine gute Idee (Lacht). Man sollte während des Aufenthaltes nach Möglichkeit viel durchs Land reisen, Polen hat landschaftlich und kulturell unglaublich viel zu bieten. Und konkret für Warschau: Das Stadtrad-System ist häufig die schnellere Transportalternative als der ÖPNV und man lernt die Stadt viel besser kennen. Und, wann immer möglich, Essen gehen – so gut wird's für so günstig nimmermehr!

Sie sind jetzt ja quasi mit dem Studium fertig, die Masterarbeit ist eingereicht. Was machen Sie jetzt im Anschluss?

Ich setze mein Studium praktisch dort fort, wo ich aufgehört habe: Zum Start des Wintersemesters beginne ich an der Uni Trier als wissenschaftlicher Mitarbeiter, parallel am Lehrstuhl für Personalökonomik und am universitätseigenen Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Union (IAAEU). Meine Themenschwerpunkte Arbeitsmarkt und Europäische Integration kann ich so eins zu eins weiterverfolgen. Zur Uni Warschau habe ich weiter gute Kontakte, und ich hoffe, es ergibt sich hier auch noch die ein oder andere projektweise Kooperation.

Kontakt:
Prof. Dr. Xenia Matschke
Internationale Wirtschaftspolitik
☎ 0651/201-2742
✉ matschke@uni-trier.de
www.iwp.uni-trier.de